

DIE WIENER STAATSOPER – ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Die Wiener Staatsoper ist per Gesetz dazu verpflichtet, als international repräsentatives Repertoiretheater für Oper und Ballett mit größtmöglicher künstlerischer Qualität geführt zu werden. Das Haus verfügt über 1709 Sitz- und 435 Stehplätze. Pro Spielzeit finden auf der großen Bühne und in den Prunkräumen rund 350 Vorstellungen und Veranstaltungen statt, dazu kommen über 800 Guided Tours. Insgesamt besuchen das Haus pro Saison rund 900.000 Personen.

In der vergangenen Saison (2023/24) verzeichnete die Wiener Staatsoper das ökonomisch beste Jahr ihrer Geschichte. Sowohl was die Sitzplatzauslastung, die Karteneinnahmen, den Opernball-Umsatz, die Erlöse aus den Guided Tours sowie sämtliche Erträge aus Sponsoring und Offiziellen Freundeskreis betrifft – in allen Bereichen konnten Rekordergebnisse erzielt werden.

Die Rekordergebnisse sind nicht auf Preiserhöhungen zurückzuführen, diese wurden nicht kontinuierlich oder jährlich, sondern sehr selektiv, teilweise nur durch Verschiebung in unterschiedlichen Preiskategorien, durchgeführt und lagen im Schnitt zwischen 4 und 4,5% – also weit unter der Inflation.

Gleichzeitig stiegen die Personalaufwände allein seit der letzten Saison vor Corona um knapp 19%. Diese Personalkosten unterliegen dem Gehaltsabschluss der Beamten und Vertragsbediensteten, die dort verhandelte Erhöhung betrug 2023 7,15%, 2024 9,15%.

Als einziges Bundestheater erhält das Haus am Ring eine Subvention, die zur Deckung der Personalkosten nicht ausreicht. Weiters steht diese Subvention in keiner Relation zur Erhöhung der Personalkosten, die rund 70% des Gesamtaufwandes des Hauses betragen – im Gegenteil, sie wird nur bedingt der Inflation angepasst: Wäre die Basisabgeltung seit der Einführung des Euro analog zum VPI gestiegen, würde sie heute rund 10% oder knapp 8 Mio jährlich höher liegen.

Trotz der hervorragenden Bilanz könnte die Wiener Staatsoper für die kommenden Saisonen daher kein genehmigungsfähiges Budget vorlegen. Zur Sicherung ihrer Zukunft benötigt sie jedoch nicht mehr Steuergeld, sondern die derzeitige staatliche Zuwendung, diese aber verlässlich und nachhaltig. Nur so kann sie jene langfristigen Planungen auf höchstem Niveau sicherstellen, die das Publikum von ihr selbstverständlich erwartet. Nötig dafür wäre eine jährliche Anpassung der staatlichen Subvention im selben Ausmaß wie die jeweilige Erhöhung der Personalkosten, wie sie anderswo durchaus üblich ist - selbstverständlich unter der Voraussetzung, dass die Wiener Staatsoper selbst weiterhin einen hohen Eigendeckungsgrad an den Gesamtkosten erwirtschaftet.

ZU DEN ZAHLEN (Saison 2023/24, in TEURO)

Basissubvention	79.894
Umsatzerlöse (alle Umsätze)	59.428
Kartenerlöse	42.725
Erlöse Opernball (Tickets, Logen)	4.541
Erlöse Guided Tours	2.147
Erlöse Sponsoring und Offizieller Freundeskreis	4.141
Personalaufwände	98.837
Besucher Veranstaltungen*	648.035 Personen
Besucher Gesamt**	rund 900.000 Personen
Sitzplatzauslastung Oper, Ballett	99,94%
Sitzplatzauslastung inkl. aller Sonderveranstaltungen	99,41%

* exkl. Opernball und Guided Tours

** inkl. Opernball, Guided Tours und Tag der offenen Tür